

Format de citation

Schmerbauch, Maik: Rezension über: Maria Kałamajska-Saeed, Archiwum i biblioteka klasztoru brygidek w Grodnie/Archiv und Bibliothek des Birgitten-Klosters in Grodno. Inwentarz z 1925 r. i stan współczesny/Das Inventar von 1925 und der gegenwärtige Zustand, Wrocław: Wrocławskie Towarzystwo Miłośników Historii, 2015, in: Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung (ZfO), 66 (2017), 2, S. 250-251, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/ee0dda6b7b74613bbdf49a4ff1399bf>



copyright

Cet article peut être téléchargé et/ou imprimé à des fins privées. Toute autre reproduction ou représentation, intégrale ou substantielle de son contenu, doit faire l'objet d'une autorisation (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Dziedzictwo Kulturowe po Skasowanych Klasztorach. [Das Kulturerbe der säkularisierten Klöster.] Hrsg. von dem Wrocławskie Towarzystwo Miłośników Historii [WTMH]. Wrocław 2015.

Bd. 1: Źródła i materiały do badań nad kasatami klasztorów z obszaru Pomorza Nadwiślańskiego i ziemi chełmińskiej (XIX i XX w.). [Quellen und Dokumente zur Säkularisierung der Klöster in Pommerellen und im Kulmer Land (19. und 20. Jahrhundert).] Bearb. von Piotr Oliński und Waldemar Rozynkowski. 284 S. ISBN 978-83-87843-27-4. (PLN 30,-)

Bd. 2: Maria Kalamajska-Saeed: Archiwum i biblioteka klasztoru brygidek w Grodnie. Inwentarz z 1925 r. i stan współczesny. [Archiv und Bibliothek des Birgitten-Klosters in Grodno. Das Inventar von 1925 und der gegenwärtige Zustand.] 229 S. ISBN 978-83-87843-28-1. (PLN 20,-)

Bd. 3: Materiały źródłowe dotyczące dziejów kamedulskiej jurydyki w podwarszawskiej Pradze z lat 1666-1717. [Quellenmaterial zur Geschichte des Kamaldulenser Jurisdikums im Warschauer Praga 1666-1717.] Hrsg. von Łukasz Trusiński und Paweł Klint. 164 S. ISBN 978-83-87843-29-8. (PLN 20,-)

Bd. 4: Anna Szytar: „Pióro żadne nie jest w stanie wyrazić jej zalet“. Listy informujące o śmierci mniszek adresowane do opactwa benedyktynek w Sandomierzu w zbiorach Biblioteki Diecezjalnej w Sandomierzu (1781-1897). [„Es gibt keinen Stift, ihre Tugenden zu beschreiben“. Briefe an die Benediktinerabtei Sandomierz, die den Tod von Ordensschwestern melden, in der Sammlung der Diözesanbibliothek Sandomierz (1781-1897).] 197 S. ISBN 978-83-87843-30-4. (PLN 30,-)

Dieses vierbändige Reihenwerk beschäftigt sich mit den überlieferten kulturellen Quellen aufgelöster Klöster im preußisch-pommerschen und späteren polnischen Staatsgebiet vom 16. bis zum 20. Jh. Es wurde vom polnischen Wissenschaftsministerium finanziert und von Marek Derwich redaktionell bearbeitet. Alle Bände sind in polnischer Sprache verfasst und mit kurzen englischen Zusammenfassungen versehen. Ihnen liegen umfangreiche Forschungen zu einschlägigen historischen Quellen des jeweiligen Themengebiets zugrunde.

Der erste, von Piotr Oliński und Waldemar Rozynkowski hrsg. Band handelt von den Quellen und Materialien zur Forschung über die Auflösung von Klöstern in Pommern und im Kulmerland im 19. und 20. Jh. Es enthält neun rein quellenkundliche Aufsätze von Wissenschaftlern aus Danzig (Gdańsk) und Thorn (Toruń). Oliński geht zu Beginn auf Quellen zu Klostersäkularisationen im Thorner Staatsarchiv ein, während Rafał Kubicki Dokumente zum Dominikanerkloster in Dirschau (Tczew) und Sławomir Kościelak anschließend personenbezogene Dokumente zu Danziger Klöstern im Zeitraum 1817-1835 vorstellen, die sich heute im Geheimen Preußischen Staatsarchiv zu Berlin befinden. Marta Czyżak berichtet von Dokumenten, die heute in der Thorner Universitätsbibliothek aufbewahrt werden, und Monika Jakubek-Rackowska stellt zusammen mit Juliusz Rackowski religiöse Bilder aus ehemaligem Klosterbesitz vor, die in Thorner Kirchen untergebracht wurden.

Über die Zeit der kommunistischen Diktatur nach 1945 berichten drei Autoren: Izabella Mazanowska über Quellen über die Auflösung kirchlicher Frauenorden in der Diözese Kulm (Chełmno), Rozynkowski über die Auflösung des Konvents der Schwestern vom Guten Hirten in Dembowalonka (Dębowa Łąka) in deren Klosterchronik und Witold Konopka über die Beschlagnahme von Klosterbibliotheken im Raum Thorn.

Im zweiten Band der Reihe beschäftigt sich Maria Kalamajska-Saeed mit dem Archiv und der Bibliothek des 1634 gegründeten Ordens der Hl. Birgitta in Grodno. 1908 verstarb die letzte Ordensangehörige. 1923 bezogen die Schwestern von der Hl. Familie von Nazareth bis 1945 das Gebäude. Sie verfassten 1925 ein vollständiges Inventar ihrer Vorgänger, das als Kopie in der Kongregation der Hl. Birgitta in Warschau sowie auch im Litauischen Historischen Staatsarchiv in Vilnius erhalten blieb. Die Archiv- und Bibliotheksbestände der Birgitten waren im 19. Jh. an verschiedene Standorte verlagert worden,

so z. B. in den Kirchturm des Grodnoer Klosters oder auch in Museen, Archive und Antiquariate im Raum Grodno. Der erhaltene Katalog des Archivs umfasst 24 Themenfelder mit 696 Positionen mit Signatur und Titel seit 1642. Zur umfangreichen archivischen Sammlung zählen z. B. Urkunden, Chroniken, Gebete und Hymnen, aber auch Dokumente zum klösterlichen wirtschaftlichen Handeln. Auf rund 140 Seiten werden die im Katalog beschriebenen bibliothekarischen Bestände mit über 800 Positionen aufgeführt, die bis ins 16. Jh. zurückreichen. Abschließend werden noch die überlieferten Bestände im Grodnoer Nationalarchiv vorgestellt.

Lukasz Truściński behandelt im dritten Band das im Wirtschaftsarchiv in Warschau-Wilanów eingelagerte Quellenmaterial des 1666-1717 im Warschauer Stadtteil Praga ansässigen Kamaldulenserordens. Dabei handelt es sich um Manuskripte zu finanziellen und rechtlichen Fragen. Der Orden erledigte für die Magnaten Pragas verschiedene finanzielle Aufgaben (z. B. das Eintreiben von Steuern, Gebäudebewertungen), meist in Form von Registrierungsdokumenten. 22 Manuskripte sind im Anhang des Bandes als Faksimiles abgebildet.

Im letzten Werk der Reihe behandelt Anna Szylar das für den Zeitraum 1781-1897 überlieferte Archiv- und Bibliotheksgut der 1903 aufgelösten Benediktinerabtei von Sandomierz, welches heute in der Sammlung der dortigen Diözesanbibliothek aufbewahrt wird. Der besondere Wert der Überlieferung besteht aus 74 Archivordnern mit 373 Briefen, die über den Tod von 422 Ordensschwestern Auskunft geben. Die Briefe enthalten neben den formalen Todesangaben auch zusätzliche Informationen über die verstorbenen Personen, so z. B. über Charakter und Tugenden. Die Vf. hat einen tabellarischen Katalog zu den Briefen und den 422 verstorbenen Personen erstellt und präsentiert anschließend eine Edition der Briefe. Zahlreiche Abbildungen ergänzen das Werk.

Die vier Bände sind eine wertvolle Quellenkunde und damit eine Bereicherung für Forscher der allgemeinen und partikularen Kirchen- und Ordensgeschichte im polnisch-preussischen Raum für das 16.-20. Jh. Auf die formalen Informationen zu der hier ausführlich dargestellten Überlieferung in Form einfacher archivischer und bibliothekarischer Findmittel kann sich der Forscher bei der Suche nach historischen Quellen in hervorragender Weise stützen. Die Reihe stellt somit einen erheblichen Erkenntnisfortschritt dar. Allerdings sind, wenngleich auch viele Beiträge auf Englisch vorliegen, zumindest grundlegende Polnischkenntnisse sicher von Vorteil, um alle vier Bände in ihrer Gesamtheit leichter verstehen und wissenschaftlich nutzen zu können. Im Rahmen der historischen Ostmitteleuropaforschung wären weitere quellenkundliche Abhandlungen dieser Qualität wünschenswert.

Katowice

Maik Schmerbauch

Rainer Vogel: Familiennamen in der Altvaterregion. Entstehung, Entwicklung und Bedeutung der Personennamen im Fürstentum Jägerndorf und in der Herrschaft Freudenthal (ehemals Österreich-Schlesien). (Schriftenreihe Philologia, Bd. 190.) Kovač. Hamburg 2014. 698 S., graph. Darst. ISBN 978-3-8300-7905-7. (€ 149,80.)

Das Buch ist eine leicht veränderte Fassung einer 2013 in Regensburg angenommenen Dissertation. Es besticht nicht nur durch seinen Umfang, sondern vor allem auch durch die sorgfältige Bearbeitung der Familiennamen einer Region, deren Bewohner zu einem nicht geringen Teil in den Jahren nach 1944/45 ihre Heimat verlassen mussten. Besonders zu begrüßen ist die Tatsache, dass es sich bei der Altvaterregion (es handelt sich im Wesentlichen um die ab 1742 Österreich-Schlesien genannte Region) um ein Gebiet handelt, das bisher aus namenkundlicher Sicht kaum behandelt worden ist. Es lagen bisher keine detaillierten deutsch- oder fremdsprachlichen Publikationen vor (S. 27).

In der Einleitung wird mit Recht betont, dass die Namenforschung sich zunehmenden Interesses der Bevölkerung erfreut, auch bei der jüngeren Generation. Ich möchte hinzufügen und deutlicher formulieren: Aus dem Bereich der Sprachwissenschaft gibt es keine